



**SÜDOSTSCHWEIZ.CH**  
mein Regionalportal.

## Hochspannende Exkursion nach Pfäfers

Das Ressort Qualität unter der Leitung von Vorstandsmitglied Daniela Gallati organisiert jedes Jahr eine spezielle Weiterbildung für das gesamte Spitex-Team. Themen der letzten Jahre waren z.B.: Gesund bleiben am Arbeitsplatz, Mensch im Zentrum, Spitex – das Kleinunternehmen.



In diesem Jahr stand ein Ausflug in die Klinik St. Pirminsberg in Pfäfers SG auf dem Programm. Am 7. resp. am 14. März 2015 trafen sich total 54 Spitex-Mitarbeiterinnen aus Pflege, Hauswirtschaft, Mahlzeitendienst und Administration zu einer Weiterbildung der besonderen Art. Thomas Lampert, Koordinator Angehörigenberatung, informierte über das umfangreiche Angebot der Klinik:

- Gesprächsorientierte Therapien (Einzel-/Gruppengespräche, Psycho- und Verhaltenstherapie)
- Ausdrucksorientierte Therapien (Kunst- und Musiktherapie)
- Körperorientierte Therapien (Körper-, Aroma-, Physio-, Fitness-/Sporttherapie, Entspannungsverfahren)
- Handlungsorientierte Therapien (Ergo-, Aktivierungs- und Arbeitstherapie)
- Medikamentöse Therapien (Beruhigungsmittel, Antidepressiva, Antipsychotika, stimmungsstabilisierende Medikamente)

Niemand kann zu einer Therapie gezwungen werden, was auch nicht sinnvoll wäre. In diesem Fall ist es für das behandelnde Team die grosse Herausforderung, mit dem richtigen Mass an Verständnis und Druck die Patienten zur Zusammenarbeit zu bewegen, so dass sie Antriebshemmungen oder Hoffnungslosigkeit überwinden können.

Hauptursachen für die freiwillige oder verordnete Einweisung in die Klinik sind Depressionen, Manie, bipolare Störungen oder auch Schizophrenie und wahnhaftige Störungen.

Auf unserem Rundgang durch die verschiedenen Räumlichkeiten konnten wir uns davon überzeugen, dass die Klinik sehr grosszügig und bedarfsgerecht eingerichtet ist.

Besonders beeindruckt waren alle von der akuten Station, wo die Patienten bei Selbst- und Fremdgefährdung im äussersten Fall auch isoliert oder gar fixiert werden müssen. In diesen Fällen sind auch Zwangsmassnahmen wie Medikamentenverabreichung angebracht. Zwangsmassnahmen sind Eingriffe in das persönliche Selbstbestimmungsrecht eines Menschen. Sie sind nur möglich bei einer Urteilsunfähigkeit der betroffenen Person. Wie Herr Lampert versicherte, wird immer zuerst die Massnahme gewählt, welche am wenigsten einschneidend und damit auch verhältnismässig ist. Ohne Behandlung droht der betroffenen Person ein ernsthafter gesundheitlicher Schaden oder die körperliche Integrität Dritter ist gefährdet. Im 2013 waren 170 von 1'183 Patienten von Zwangsmassnahmen betroffen (Isolation, Fixation, Medikamentenverabreichung oral oder Injektion). In den letzten 20 Jahren hat sich in diesem Bereich sehr viel geändert; so sind historische Zwangsmassnahmen wie Zwangssterilisation, Lobotomie, Deckelbad oder Elektroschocks aus den Behandlungszimmern verbannt worden.

Wer sich nicht in der Akutstation aufhält, ist im ehemaligen Kloster untergebracht. Hier sind die Patienten in verschiedene Gruppen eingeteilt, welche zusammen den Einkauf planen, kochen und essen. Sie lernen die Alltagsaktivitäten in ihren Alltag zu integrieren sowie den sozialen Umgang miteinander.

Der Einblick in eine psychiatrische Institution war für die Spitex-Mitarbeiterinnen spannend. Vor allem nahm es vielen die unguenen Gefühle gegenüber psychiatrischen Kliniken. Die gute Atmosphäre der Klinik St. Pirminsberg in Pfäfers hat alle beeindruckt und die Weiterbildung konnte in lockerer Stimmung mit dem Mittagessen abgeschlossen werden.

Esther Salzmännli und Ruth Äschbach

Autor: Meine Gemeinde  
Datum: Freitag, 27.03.2015, 19:12 Uhr  
Webcode: 3227246